

Worlds of words and pictures

Schmökern in englischsprachigen Bilderbüchern

Der Fremdsprachenunterricht gehört mittlerweile in allen Bundesländern zu einem festen Bestandteil des Grundschulcurriculums. Da aber der Einsatz der englischen Schrift in der Fachdidaktik nach wie vor kontrovers diskutiert wird und auch die Leistungserwartungen in den meisten aktuellen Lehrplänen im Bereich des Lesens eher zurückhaltend formuliert sind, mag es vielleicht überraschen, dass es in diesem Beitrag um das Schmökern in englischsprachigen Bilderbüchern geht. Man könnte denken, dass die Vorstellung, junge Lerner eigenständig englische Bilderbücher lesen zu lassen, im Widerspruch dazu steht, die Lerner vorsichtig an die englische Schriftsprache heranzuführen. Dass das nicht so ist, und dass junge Lerner »schmökernd« durchaus einen Zugang zu englischsprachigen Bilderbüchern finden können, dafür möchte der vorliegende Beitrag sensibilisieren. Schließlich können die Bilder – in Abhängigkeit des Bild-Text-Verhältnisses – eine Verstehenshilfe für die Kinder sein. Manche Geschichten kennen die Schüler vielleicht bereits aus dem Deutschen – auch aus anderen Medien; und auch vorher gemeinsam erarbeitete Bilderbücher können von den Lernern erneut gelesen und angesehen werden, um in die Geschichte einzutauchen und sich individuell mit den Inhalten auseinanderzusetzen.

Die Aufgabe des Englischunterrichts besteht im Aufbau basaler Les- und Bildlesekompetenzen. In diesem Beitrag wird das Potenzial von Bilderbüchern für das Englischlernen beleuchtet und es werden Auswahlkriterien für geeignete Bilderbücher vorgestellt. Exemplarisch wird aufgezeigt, was Kinder eigenständig in englischsprachigen Bilderbüchern schmökern entdecken können.

Lesen im Englischunterricht

Das Schriftbild wurde in frühen Konzeptionen des Englischunterrichts der Grundschule nur wenig eingesetzt, da befürchtet wurde, die Lerner könnten dadurch verwirrt oder überfordert werden. Diese Befürchtungen sind nachvollziehbar, da das englische Schriftbild bekanntermaßen einige Herausforderungen in sich birgt: Wörter werden häufig anders ausgesprochen, als sie geschrieben werden. Aktuelle Forschungsergebnisse und Berichte aus der Praxis haben jedoch dazu geführt, dass der Lernbereich Lesen mittler-

weile in allen Lehrplänen verankert ist. Wissenschaftlichen Erkenntnissen zufolge führen bewusstmachende Verfahren, in denen die Lerner z. B. auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der deutschen und englischen Orthographie aufmerksam gemacht werden, zu besseren Ergebnissen als ganzheitliche Verfahren (vgl. Frisch 2013). Die Lerner benötigen demnach gut durchdachte Hilfen beim Aufbau basaler Lesefertigkeiten (vgl. z. B. Diehr / Frisch 2010; Frisch 2014).

Es wird zwar z. T. von Projekten berichtet, in denen die Lerner die Möglichkeit erhielten, sich die Bedeutung von Bilderbüchern selbstständig zu erschließen (vgl. Börner / Bruschi 2004; Kolb 2013; Reichart-Wallrabenstein 2004), und es wird vermutet, dass die Lerner verstanden, was sie lasen, da sie beim Lesen Verstehensstrategien verwendeten. Sie nahmen z. B. die Bilder zur Hilfe, tauschten sich mit anderen Lernern über den Inhalt aus und trafen Voraussagen über den Fortgang der Geschichten, indem sie auf ihr Vorwissen zu ähnlichen Geschichten zurückgriffen (vgl. Kolb 2013, S. 36 ff.; Reichart-Wallrabenstein 2004, S. 443ff.). Das Leseverstehen wurde in diesen Studien jedoch nicht gezielt untersucht. Es ist also bisher nicht bekannt, ob die Lerner in der Lage sind, sich z. B. die Bedeutung einzelner Wörter korrekt zu erschließen.

Es ist davon auszugehen, dass in vielen Fällen die weiter oben genannten Verstehensstrategien nicht ausreichen, um den englischen Wörtern die richtige Bedeutung zuzuordnen. Es ist entweder notwendig, dass die Bilderbücher zunächst im Klassenverband gemeinsam gelesen und erarbeitet werden, bevor sich die Lernenden dann eigenständig in freien Lesephasen mit diesen Büchern erneut beschäftigen können. Oder der zentrale Wortschatz muss zunächst gemeinsam erarbeitet werden, bevor die Lerner die Bilderbücher selbstständig lesen.

Das Potenzial von Bilderbüchern für den Englischunterricht

Bilderbücher erfreuen sich im Englischunterricht der Grundschule einer hohen Beliebtheit. Der Einsatz von Bilderbüchern wird mit ihrem hohen Motivationsgehalt, ihren Möglichkeiten für das interkulturelle Lernen und ihrer Bedeutung für das Sprachenlernen begründet. Es gibt zahlreiche Bilderbücher, deren Inhalte dem Interesse der jungen Lerner entsprechen, und gleichzeitig kann eine Anknüpfung an die typischen Themen des Englischunterrichts erfolgen. Bilderbücher stellen häufig andere Kulturräume dar und können die Lerner so einladen, Fremdes zu entdecken und mit der eigenen Lebenswirklichkeit in Bezug zu setzen sowie beim Leser Neugierde wecken (Legutke u. a. 2009, S. 72).

Gedanken von Viertklässlern beim Schmökern englischsprachiger Bücher

Wenn ich in englischen Büchern schmökere, ...

- *finde ich es schön, dass ich dadurch was lernen kann. Und ich finde es schön, es anzugucken und zu lesen. Wenn ich in englischen Büchern schmökere, dann lerne ich viele neue Wörter.*
- *guck ich ganz genau hin.*
- *sind witzige Wörter dabei.*
- *dann versuche ich, die Bilder zu lesen.*

Bilderbücher bieten Ansatzpunkte für die Förderung der vier Fertigkeiten (Hörverstehen, Sprechen, Lesen, Schreiben), für die Einführung von neuem Wortschatz und das Erlernen idiomatischer Wendungen. Beim *storytelling* entwickeln die Lerner Hörverstehenskompetenzen, die Inhalte bieten Sprechanlässe, die Lerner können an die Schriftsprache herangeführt werden und es können erste Schreibaufgaben entwickelt werden. Wie Legutke, Müller-Hartmann und Schocker-von Ditfurth jedoch richtig festhalten, dürfen diese Texte nicht nur als »sugar coating for language learning« (2009, S. 78) zum Einsatz kommen, sonst verlieren sie ihren Zauber und ihr Potenzial wird nicht ausreichend genutzt.

Gedanken von Viertklässlern beim Schmökern englischsprachiger Bücher

Wenn ich in englischen Büchern schmökere, fühle ich mich ...

- *gut und ich lerne neue Wörter. Wenn es spannend wird, finde ich es toll.*
- *leise und leicht.*

Durch die Besonderheit von Bilderbüchern, ihrer Kombination aus Bildern und Text und ihrer Vielschichtigkeit sind zahlreiche Einsatzmöglichkeiten im Englischunterricht denkbar. Die Lerner können neue Details entdecken, wenn sie dem Bilderbuch wiederholt begegnen. Die Kreativität der Lerner kann gefördert werden, wenn sie inhaltliche Lücken auf der Textebene mithilfe der Informationen auf Bildebene schließen. Die visuelle Kompetenz kann geschult werden, wenn die Lerner z. B. hinterfragen, warum der Illustrator eine bestimmte Darstellungsweise gewählt hat.

Auswahl geeigneter Bilderbücher

Die Auswahl geeigneter Bilderbücher stellt keine leichte Aufgabe dar. Auf der einen Seite ist es wichtig, dass sie die Lerner sprachlich nicht überfordern. Auf der anderen Seite dürfen die Inhalte die Lerner kognitiv nicht unterfordern. Die Herausforderung besteht demnach darin, eine angemessene

sene Balance zwischen sprachlicher und kognitiver Herausforderung zu finden. Für das Verstehen kommt dem Verhältnis von Text und Bild eine besondere Bedeutung zu. Nikolajeva und Scott (2001, S. 12) unterscheiden in diesem Zusammenhang fünf verschiedene Typen von Bilderbüchern. Nicht alle Typen eignen sich gleichermaßen für den Englischunterricht der Grundschule.

Die Beziehung zwischen Text und Bild ist in Bilderbüchern durch a) Redundanz bzw. Symmetrie, b) Komplementarität, c) Ergänzung, d) Kontrapunktik oder e) Syllepsis gekennzeichnet. In Bilderbüchern des Typs a) erzählen Text und Bild dieselbe Geschichte mithilfe der ihnen eigenen narrativen und symbolischen Darstellungsweisen. Bei Typ b) wechseln sich Bild und Text alternierend bei der Entfaltung der Narration ab. Bei Typ c) unterstützt und erweitert entweder die bildliche Ebene die Aussage des Textes oder der Text ergänzt die Bedeutung der Bilder. Bei Bilderbüchern des Typs d) zeigt sich eine Ambivalenz zwischen den durch Bild und Text vermittelten Informationen. Bei Typ e) lassen sich zwei oder mehr parallel verlaufende Erzählstränge, die unabhängig voneinander sind, finden (vgl. Nikolajeva/Scott 2001, S. 12). Für den Englischunterricht eignen sich vor allem Bilderbücher des Typs a und c, da die Bilder das Verstehen der Geschichte unterstützen sollen.

Eine Sonderform stellen textlose Bilderbücher dar (z.B. *The Snowman* von Raymond Briggs 2007). Sie kommen selten im Englischunterricht zum Einsatz, da sie von den Lesern bzw. Betrachtern erfordern, die Geschichte, die anhand der Bilder erzählt wird, selbst zu versprachlichen. Diese Bücher können Sprechansätze bieten, eignen sich jedoch nicht zur Einführung authentischer Sprache. (Zu den Möglichkeiten literarischen Lernens und konzeptionell schriftlicher Sprache bei mehrsprachigen Kindern anhand des textlosen Bilderbuchs *Der rote Regenschirm* vgl. Wieler in diesem Band.)

Bei der Auswahl geeigneter Texte spielen **inhaltliche, sprachliche und visuelle Aspekte** eine Rolle.

Inhaltlich ist darauf zu achten, dass

- die Handlung und die Charaktere für die Lerner interessant sind,
 - ein klarer Handlungsstrang zu erkennen ist,
 - die Bilderbücher altersgemäß sind,
 - die Fantasie und Vorstellungskraft der Kinder angeregt wird,
 - der Inhalt die Kinder neugierig auf die englische Kultur macht und eine positive Haltung ihr gegenüber weckt,
 - die Geschichte einen Überraschungsmoment oder humorvolle Elemente enthält,
 - sie zu den Themenbereichen des Englischunterrichts passen
- (vgl. Cameron 2001, S. 168).

Sprachlich ist darauf zu achten, dass

- der Wortschatz und die sprachlichen Strukturen dem Sprachniveau der Lerner entsprechen.
- Reime, Lautmalereien und Rhythmisierungen enthalten sind. Sie erleichtern das Einprägen von neuem Wortschatz und neuen Phrasen und laden die Lerner dazu ein, mit- und nachzusprechen,
- das Stilmittel »Wiederholung + Veränderung« Verwendung findet. Es erleichtert den Lernern das Einprägen neuer Sprachstrukturen und unterstützt das Bilden von Hypothesen zu sprachlichen Regelmäßigkeiten

(vgl. Cameron 2001, S. 163).

Hinsichtlich des **Layouts** ist darauf zu achten, dass

- die Bilder altersgemäß sind (nicht zu niedlich, nicht zu abstrakt) und die Gestaltung die Lerner anspricht,
- die Seiten nicht zu überladen sind,
- die Bilder zu einem genauen und wiederholten Betrachten einladen.

Anders als im Deutschunterricht kann im Englischunterricht von den Lernern nicht erwartet werden, dass sie sich ohne Unterstützung ein neues Bilderbuch selbstständig erschließen. Es stellt i. d. R. für die Lerner eine Überforderung dar, sich den Wortschatz eines Bilderbuchs ohne Hilfen zu erarbeiten. In den folgenden Abschnitten wird exemplarisch dargestellt, wie zwei Bilderbücher, die bereits im Englischunterricht eingesetzt wurden, die Lerner zum eigenständigen Schmökern einladen können. Die Ideen können auf die Arbeit mit anderen Titeln übertragen werden.

***I'm Bored* – Beispiel für den Anfangsunterricht**

In der Geschichte *I'm Bored* (Black / Ridpath Ohi 2012) geht es um ein Mädchen, das ein Problem hat, das vielen Kindern wahrscheinlich bekannt ist. Es weiß nicht, was es mit seiner Zeit anfangen soll, und es ist daher unheimlich gelangweilt. Das ändert sich, als sie einer Kartoffel begegnet, die davon überzeugt ist, dass es nichts Langweiligeres gibt als Kinder. Diesen Vorwurf möchte das Mädchen nicht auf sich sitzen lassen und deshalb zeigt sie der wenig beeindruckten Kartoffel, was alles toll an Kindern ist. Zunächst führt sie der Kartoffel ganz einfache Dinge vor Augen: Kinder können Räder schlagen und hüpfen. Da sie die Kartoffel nicht überzeugen kann, werden ihre Ideen immer ausgefallener und kreativer: Kinder können Löwen bändigen und mit einem Piratenschiff die Welt umsegeln. Die Geschichte knüpft an der Erfahrungswelt der jungen Lerner an und zeigt mit wenigen, humorvollen Worten und ausdrucksstarken, lebendigen Bildern, wie kreativ und



Abb. 1: Doppelseite aus *I'm Bored*

einfallreich Kinder sind. Sie kann die Kinder anregen, darüber nachzudenken, wie sie selbst langweilige Situationen überwinden können. Im Englischunterricht kann das Bilderbuch beim Thema Hobbys und Freizeitaktivitäten eingesetzt werden. Es handelt sich um ein Bilderbuch des Typs c). Im ersten Teil enthält der Text mehr Informationen als die Bilder. Im zweiten Teil ergänzen die Bilder Informationen, die sich im Text nicht finden lassen.

Das Bilderbuch lädt junge Lerner zu einer individuellen Auseinandersetzung ein und bietet damit Potenzial für einen schmökernden Zugang. Bereits die Titelseite wird vermutlich aufgrund ihrer schlichten Gestaltung (Titel *I'M BORED* in großen blauen Buchstaben; Darstellung eines Mädchens mit überproportional großem Kopf und lustigen Zöpfen, das sich gelangweilt gegen das »D« lehnt) die Aufmerksamkeit vieler Lerner beim Durchforsten der Klassenbibliothek auf sich ziehen. Auch die weiteren Bilder laden zum Verweilen ein. Im zweiten Teil ist z. B. der Hintergrund der Bilder hellblau gehalten und im Vordergrund sind Zeichnungen mit dicken schwarzen Umrandungen und kräftigen Farben zu sehen (vgl. Abb. 1). Beim Betrachten der Bilder und Lesen der Sätze können sich die Lerner damit auseinandersetzen, welche Elemente das richtige Leben abbilden und welche Elemente der Fantasie des Mädchens entsprungen sind. Die Kreativität des Mädchens kann die Lerner anstecken, darüber nachzudenken, was sie alles gut können – wenn auch nur in ihrer Fantasie.

In freien Arbeitsphasen können die Lerner das Bilderbuch erneut durchblättern und nach weiteren Informationen auf den Bildern suchen, die ihnen

bei der gemeinsamen Lektüre nicht aufgefallen sind. Durch das wiederholte Lesen und Betrachten haben sie die Möglichkeit, sich den neuen Wortschatz und die idiomatischen Wendungen einzuprägen und gleichzeitig Anregungen zu erhalten, was sie machen können, falls ihnen auch mal wieder langweilig sein sollte.

The Smartest Giant in Town – Beispiel für die Klassen 3 und 4

Die Geschichte *The Smartest Giant in Town* (Donaldson/Scheffler 2003) handelt von einem Riesen namens George, der sehr alte und einfache Kleidung trägt. Alles, was er hat, sind ein Nachthemd und ein Paar alte, braune Schuhe. Er fühlt sich sehr unwohl in seiner Haut. Eines Tages eröffnet in seiner Stadt ein neuer Laden, der Kleidung in seiner Konfektionsgröße verkauft. Der Riese ist sehr glücklich darüber und kleidet sich in diesem Geschäft neu ein. In seinen neuen, schicken Klamotten macht er sich auf den Heimweg. Dabei trifft er wiederholt auf Tiere in Not: Die Giraffe beklagt sich z. B. über Halsschmerzen und eine Ziege hat in einem Sturm das Segel ihres Bootes verloren. Der Riese hat bei jedem Tier eine Idee, wie er helfen kann: Die Giraffe erhält z. B. seine Krawatte gegen die Halsschmerzen und die Ziege sein Hemd, um es als Segel zu verwenden. Am Schluss hat der Riese fast alle seine neuen Kleidungsstücke verschenkt und muss auf sein altes Nachthemd zurückgreifen. Traurig ist er darüber nicht, da er viele neue Freunde gefunden hat.



Abb. 2: Erste Doppelseite in *The Smartest Giant in Town*

Das Bilderbuch befasst sich auf eine sehr liebevolle Art und Weise mit dem Thema »Teilen können« und Hilfsbereitschaft (geeignet ab Klasse 3). Das Buch enthält zahlreichen Wortschatz des Englischunterrichts, wie z. B. Tiernamen (*mouse, fox, goat, dog*), Kleidungsstücke (*shoes, shirt, a pair of trousers, belt, tie, socks*) und Gefühle (*sad, proud, shivery, smart, cosy*). Als Stilmittel werden z.T. die Reimform und das Element der Wiederholung eingesetzt. Nachdem George ein Kleidungsstück verschenkt hat, beginnt er ein kleines Lied vor sich hin zu summen: »My tie is a scarf for a big giraffe. But look me up and down – I'm the smartest giant in town.« Dieses Lied wird immer länger und unterstützt die Lerner beim Einprägen des neuen Wortschatzes und der neuen Phrasen. Auch in den Dialogen zwischen den Tieren und George werden immer die gleichen sprachlichen Strukturen verwendet: »What's the matter?« asked George. »It's my *throat*,« said the *giraffe* »Cheer up!« said George, and took off his *tie*«. Die Bilder können das Verstehen der Lerner unterstützen. Sie erzählen z.T. genau das gleiche wie der Text (Typ a), zum Teil enthalten sie noch mehr Informationen als der Text (Typ c). Aufgrund dieser Besonderheiten ist es möglich, den Lernenden zu einer individuellen Auseinandersetzung mit dem Bilderbuch einzuladen.



Abb. 3: Schmökerndes Lesen mithilfe einer Hör-CD

Für das eigenständige Schmökern kann die Lehrkraft dem Bilderbuch eine Hör-CD beilegen, die sie selbst aufgenommen hat. Wenn zwei Kinder das Buch gemeinsam betrachten, können sie sich über die Dinge austauschen, die in den Bildern erzählt werden, aber nicht im Text aufgegriffen werden. Die zahlreichen Nebenhandlungen bieten großen Raum für Gespräche. Einzelne Wörter und bekannte Phrasen können bereits auf Englisch formuliert werden (»Look, this is funny. I can see a man with a long nose«). Auf der ersten Doppelseite (vgl. Abb. 2) wird z. B. der

Riese George beschrieben und es findet eine Einführung in das zentrale Problem der Geschichte statt. Auf dem Bild ist darüber hinaus eine Straßenszene innerhalb einer Fantasiewelt dargestellt. Hier leben Riesen, normale Menschen und personifizierte Tiere zusammen. Der genaue Betrachter entdeckt Charaktere aus bekannten Märchen (*Hänsel und Gretel*; *Der gestiefelte Kater*; einen Zwerg aus *Schneewittchen und die sieben Zwerge*) und sogar Hinweise auf den weiteren Verlauf der Geschichte (vgl. Schild unten rechts: »New! Giant Sizes«). Häufig werden diese Nebenhandlungen im Englischunterricht nicht thematisiert. Ein schmökender Zugang kann den Lernern somit die Chance bieten, tiefer in die Geschichte einzutauchen.

Eigenständiges Lesen – nach entsprechender Vorbereitung

Bilderbücher verfügen über ein hohes Potenzial für den Englischunterricht in der Grundschule. Sie bieten zahlreiche Einsatzmöglichkeiten im Klassenverband, aber auch in freien Arbeitsphasen. Es ist daher empfehlenswert, die Klassen- und Schulbibliothek mit englischen Bilderbüchern mit dazugehöriger Hör-CD auszustatten, die von der Lehrperson (oder einem Muttersprachler) aufgenommen wird. Durch die Audio-CD kann vermieden werden, dass sich die Lerner eine fehlerhafte Aussprache einprägen. Es ist außerdem ratsam, ein Bildwörterbuch bereitzulegen, damit die Lerner Wörter, an die sie sich aus dem Unterricht nicht mehr erinnern, noch einmal nachschlagen können. Den Lernern sollte im Unterricht genügend Zeit zum Schmökern in den Lieblingsbilderbüchern zur Verfügung stehen. Sie erkennen schnell, dass die Bilder eine wichtige Verstehenshilfe darstellen, und sie sind stolz, wenn sie das Gefühl haben, bereits ganze Bücher auf Englisch lesen und verstehen zu können.

Literatur

- Black, M. I./Ridpath Ohi, D. (2012): *I'm Bored*. New York et al.: Simon & Schuster Books for Young Readers.
- Börner, O./Brusch, W. (2004): Die Hamburger Bücherkiste für den Englischunterricht in der Grundschule. Auswertung einer Umfrage. In: *Englisch*, 40. Jg., H. 4, S. 148 – 154.
- Briggs, R. (2007): *The Snowman*. London et al.: Puffin Picture Book.
- Cameron, L. (2001): *Teaching languages to young learners*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Diehr, B./Frisch, S. (2010): A Roadmap to Reading. Bewusstmachende Verfahren im Umgang mit der englischen Schriftsprache. In: *Grundschule*. 14. Jg., H. 9, S. 26 – 28.
- Donaldson, J./Scheffler, A. (2003): *The Smartest Giant in Town*. London: Macmillan Children's Books.
- Frisch, S. (2013): *Lesen im Englischunterricht der Grundschule. Eine Vergleichsstudie zur Wirksamkeit zweier Lehrverfahren*. Tübingen: Gunter Narr.

- Frisch, S. (2014): I can read English! Mit phonics readers das Lesen fördern. In: Grundschulmagazin Englisch, 12. Jg., H. 4, S. 29 – 32.
- Kolb, A. (2013): Extensive Reading in Primary EFL. In: Bland, J./Lütge, C. (Hg.) (2013): Children's Literature in Second Language Education. London et al.: Bloomsbury, S. 33 – 43.
- Legutke, M. K./Müller-Hartmann, A./Schocker-von Ditfurth, M. (2009): Teaching English in the Primary School. Stuttgart: Klett.
- Nikolajeva, M./Scott, C. (2001): How Picturebooks Work. New York: Routledge.
- Reichart-Wallrabenstein, M. (2004): Kinder und Schrift im Englischunterricht der Grundschule. Eine theorie- und empiriegeleitete Studie zur Diskussion um die Integration von Schriftlichkeit. Berlin: dissertation.de.

Auswahl englischsprachiger Bilderbücher

● Bilderbücher für den Anfangsunterricht:

- Mister Seahorse* von Eric Carle, Philomel 2004
- Good Night, Gorilla* von Peggy Rathmann, Putnam Juvenile 1996
- Mouse Paint* von Ellen Stoll Walsh, HMH Books for Young Readers 1995
- Froggy Gets Dressed* von Jonathan London und Frank Remkiewicz, Puffin 1994
- Ten in the Bed* von Penny Dale, Walker Books 2013⁵ (Erstauflage 1990)
- Chicken, Chips and Peas* von Allan Ahlberg und Andre Amstutz, Puffin 2012 (Reprint) (Erstauflage 1999)
- Handa's Surprise* von Eileen Browne, Walker Books 2009⁵ (Erstauflage 1994)
- No, David!* von David Shannon, Blue Sky 2003 (Erstauflage 1998)
- Snore* von Michael Rosen und Jonathan Langley, Harper Collins 2003 (Erstauflage 1998)
- We're Going on a Bear Hunt* von Michael Rosen und Helen Oxenbury, Margaret K. McElderry Books 2003 (Reprint) (Erstauflage 1989)
- The Very Hungry Caterpillar* von Eric Carle 1994 (Reprint) (Erstauflage 1969)

● Bilderbücher für fortgeschrittene Lerner:

- Stanley's Stick* von John Hegley und Neal Layton, Hodder Children's Books 2011
- Zog* von Julia Donaldson und Axel Scheffler, Scholastic UK Ltd 2010
- The Snail and the Whale* von Julia Donaldson und Axel Scheffler, MacMillan 2003
- Room on the Broom*, von Julia Donaldson und Axel Scheffler, Puffin 2001
- The Gruffalo* von Julia Donaldson und Axel Scheffler, MacMillan 1999
- Where The Wild Things Are* von Maurice Sendak, Harper Collins 2012²⁵ (Erstauflage 1963)
- Little Beauty* von Anthony Browne Candlewick 2010 (Reprint) (Erstauflage 2008)
- Winnie the Witch* von Valerie Thomas und Korky Paul, Oxford Childrens Books 2006 (Reprint) (Erstauflage 1987)